

Sitzungsberichte
der
Bayerischen Akademie der Wissenschaften
Philosophisch-philologische und historische Klasse
Jahrgang 1925, 4. Abhandlung

**Beiträge zur Erklärung des neuen
dreisprachigen Priesterdekretes
zu Ehren des Ptolemaios Philopator**

von
W. Spiegelberg

Vorgetragen am 13. Juni 1925

München 1925
Verlag der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
in Kommission des G. Franz'schen Verlags (J. Roth)

1870

1871

1872

1873

1874

1875

1876

1877

1878

1879

1880

Der Fund des soeben von Gauthier und Sottas¹⁾ veröffentlichten Priesterdekretes zu Ehren des Ptolemaios Philopator war für die Fachleute keine völlige Überraschung. Seitdem das Bruchstück eines dreisprachigen Dekretes des Kairiner Museums bekannt war,²⁾ durfte man annehmen, daß es ähnlich wie andere mehrsprachige Priestererlasse (Canopus, Rosettana) in allen größeren Heiligtümern Ägyptens aufgestellt war, und die Erwartung hegen, daß noch einmal ein weiteres Exemplar an der Ruinenstätte eines Tempels zu Tage kommen würde. Daß sich diese Hoffnung so bald erfüllt hat, ist ein besonderer Glückszufall, und als solchen möchte ich es auch betrachten, daß der Fund in Hände gefallen ist, die ihn alles in allem in vortrefflicher Weise der Wissenschaft zugänglich gemacht haben. Dieses Lob gilt in erster Linie Herrn Sottas, dem der Löwenanteil an der Arbeit, die Bearbeitung des demotischen Textes, zugefallen ist. Denn vollständig ist auch das neue Exemplar nicht. Von dem griechischen und hieroglyphischen Text ist nur etwa ein $\frac{1}{5}$ erhalten geblieben, aber über der demotischen Fassung hat ebenso wie bei dem Kairiner Fragment ein guter Stern gestanden, sie ist bis auf den Schluß fast unversehrt auf uns gekommen. So sind wir denn in der Hauptsache auf den demotischen Text angewiesen, und zu diesem will ich im folgenden einige Beiträge geben, durch die

¹⁾ Un Décret bilingue en l'honneur de Ptolémée IV, Cairo 1925. Der Fund wurde vorher kurz angezeigt in den Comptes rendus der Acad. Inscr. et Belles Lettres 1923, S. 376 ff.

²⁾ Zuerst von mir in dem Catalogue Général du Musée du Caire unter 31088 veröffentlicht. Ich darf heute angesichts der schlechten Erhaltung des kleinen Fragmentes bei dem damaligen Stande der demotischen Studien (1904) mit einer gewissen Genugtuung feststellen, daß ich trotz mancher Irrtümer im einzelnen den wesentlichen Inhalt richtig ermittelt habe, unter Zustimmung von Wilcken (Archiv für Papyruskunde IV, S. 245), der seinerseits als erster den Text richtig als Priesterdekret bestimmt hat.

ich das Verständnis des stellenweise recht schwierigen Textes fördern zu können hoffe. Ich glaube damit dem ersten Bearbeiter für seine ausgezeichnete Pionierarbeit den besten Dank abzustatten. Daß ich mehrfach weiter gekommen bin als der Vorgänger, mindert nicht das Verdienst seiner editio princeps, die alles Lob verdient. Ich bedauere nur eins, daß er ebenso wie ich ausschließlich auf die Photographie angewiesen war und das Original nicht zu Rate ziehen konnte, was an manchen Stellen dringend notwendig wäre.

Aus diesem Grunde kann und soll auch meine neue Übersetzung keine endgültige sein, sondern nur das vorläufige Ergebnis der Nachprüfung an der Hand der Lichtdrucktafel. Ich habe diese Übersetzung, in der unsichere Stellen durch kleine Typen bezeichnet sind, mit einer Art Scholien begleitet, die meine abweichenden Lesungen und Übertragungen kurz begründen. Einen neuen eingehenden Kommentar habe ich nicht geschrieben. Ich hätte dabei nur vieles wiederholen können, was bereits von Gauthier und Sottas richtig bemerkt worden ist,¹⁾ und überdies lag mir daran, den Historikern einen so wichtigen Text möglichst bald in verbesserter Gestalt vorlegen zu können. Denn sie haben in ihm ein wichtiges Dokument über die Zeit des Ptolemaios Philopator erhalten, das auch auf den Bericht des Polybios über die Schlacht von Raphia und die ihr folgenden Ereignisse helles Licht wirft.

Das Verhältnis des griechischen zu dem ägyptischen Texte hat Sottas bereits kurz besprochen und auch für diesen Erlaß den griechischen Text als Unterlage betrachtet, wie ich das in der Hauptsache in Übereinstimmung mit W. Max Müller und Sethe für die Priesterdekrete von Canopus und Memphis (Rosettana) erwiesen zu haben glaube.²⁾ Sottas hat bereits auf die demotische wörtliche Übersetzung von στεφανος „Kranzgeld, Ehrensold“ durch κλαμ „Kranz“ hingewiesen. Er hätte noch hinzufügen können, daß auch das ἀγαθῇ τύχῃ hier wie in den sonstigen Dekreten wörtlich in das Ägyptische übersetzt worden ist.

¹⁾ Ich verweise daher durchgehends auf ihren Kommentar.

²⁾ Das Verhältnis der griechischen und ägyptischen Texte in den zweisprachigen Dekreten von Rosette und Kanopus, Papyrusinstitut Heidelberg, Nr. 5.

Aber auch sonst weist der demotische Text manche Dunkelheiten und verschrobene Konstruktionen auf, die sich nur als allzu wörtliche Übersetzungen der griechischen Vorlage erklären lassen. Dabei erkennt man auch hier deutlich, daß der erste Entwurf, nach dem der griechische Grundtext redigiert wurde, auf dessen Wortlaut der demotische ja zurückgeht, ägyptisch war. Die Schilderung der Schlacht ist in ihrer Unsachlichkeit und der höfischen Ruhmredigkeit ein echt ägyptisches Erzeugnis, zu dem sich auch aus alten ägyptischen Schlachtberichten manche Parallelen nachweisen lassen,¹⁾ und auch das Traumorakel ist typisch ägyptisch (vgl. Scholion IV). Das bleibt noch im einzelnen zu untersuchen. Wie stark der griechische Einfluß schon bei dem ersten ägyptischen (demotischen) Entwurf war, zeigt das Verschweigen der Beteiligung der einheimischen ägyptischen Truppen an der Schlacht bei Raphia,²⁾ mit denen die ägyptischen Priester, die dieses Ehrendekret aufsetzten, zweifellos sympathisierten. Aber solche nationale Gesinnung konnte in einem Priesterdekret zu Ehren eines Fremdherrschers keinen Ausdruck finden.

A. Übersetzung.

¹ „Im Jahre 6 am 1. Artemisios, welcher (als) ägyptischer Monat (der 1.) Paophi ist, des jugendlichen Horus, des starken, den sein Vater als König hat erscheinen lassen, des Herrn der Uräusschlangen, dessen Stärke (Macht) groß ist,

² dessen Herz gegen die Götter fromm ist, der die Menschen schützt, der über seinen Feinden ist,³⁾ der Ägypten glücklich (o. ä.) macht und die Tempel erleuchtet (erstrahlen läßt), der die Gesetze festmacht, die Thoth der 2mal Große verkündet hat, des Herrn der [Festjubiläen]

³ wie Ptah, der Große, Königs wie Phrê, Königs der oberen und unteren Gebiete,⁴⁾ des Sohnes der Götter-Wohltäter, den Ptah

¹⁾ Z. B. aus der Schilderung der Libyerschlacht in der „Israelstele“ (Erman, Literatur der Ägypter S. 452).

²⁾ Sie werden, falls meine Auffassung der Stelle richtig ist (Scholion XVIII), bezeichnenderweise nur als Rebellen erwähnt.

³⁾ D. h. der Besieger seiner Feinde (*ἀντιπάλων ὑπέρτερος*).

⁴⁾ D. h. von Ober- und Unterägypten (Rosett. 2).

ausgewählt hat, dem Phrê die Stärke verliehen hat, des lebenden Abbildes [des Amon],

⁴ des Königs Ptolemaios (*Ptrumis*), ewig lebend, von Isis geliebt — als Priester des Alexandros (*argsdrs*) und der Götter Brüder und der Götter Wohltäter Ptolemaios, der Sohn des Aeropos (*zirups*) (I) war, [als Rhode(?)]

⁵ Tochter des *Purn*, Korbträgerin vor der bruderliebenden Arsinoe (*rsin3*) war — An diesem Tage Erlaß: Die Lesonis-Priester und die Propheten und die Priester, welche in das Allerheiligste gehen, um [die Götter] zu bekleiden,

⁶ und die Schreiber des Gottes-Buches (Pterophoren) und die Schreiber des Lebenshauses (Hierogrammaten) und die anderen Priester, welche aus den Tempeln Ägyptens nach Memphis gekommen sind, um vor dem König zu stehen¹⁾ zu der Zeit, da er (wieder) nach Ägypten kam,²⁾ um ihm die Blumensträusse (II) und die Talismane [.] zu geben,

⁷ und um die Opfer, die Brandopfer, die Spenden und die übrigen Dinge zu machen, wie es üblich ist sie zu machen bei der Gelegenheit eines solchen Festes, sie haben sich in dem Tempel von Memphis versammelt, indem sie sagen:

Da es geschah,³⁾ daß die Wohltätigkeit des Königs [Ptolemaios, des Sohnes]

⁸ des Ptolemaios und der Königin Arsinoe(sic),⁴⁾ der Götter Wohltäter, Wohltaten gab für den Kultus⁵⁾ der Götter mit der Sorge, welche er zu jeder Zeit dem erwies, was ihre Ehre (Kultus) betraf,⁵⁾ so geschah es, daß [alle] Götter [von Ägypten]

⁹ mit ihren Göttinnen] vor ihm waren, indem sie ihm den Weg wiesen, indem sie ihn schirmten (III) in der Zeit, da er gegen das Gebiet des Assyrers (= Syrien) und das Gebiet der Choriter (= Phönizien) zog. Sie offenbarten ihm und verkündeten ihm und gaben ihm ein Orakel durch Traum (IV), indem sie sagten, daß er seine Feinde besiegen würde, [und daß sie sich nicht]

¹⁾ D. h. um ihn zu begrüßen.

²⁾ D. h. von seinem Zuge zurückkehrte. Diese Bedeutung von '3j ist aus der alten Sprache gut bekannt.

³⁾ In dem folgenden schwerfälligen Satz ist ersichtlich der griechische Text mühsam nachgebildet.

⁴⁾ Verbessere Berenike.

⁵⁾ Zu *n3 ntj hr* vgl. Kanopus 3:11.

¹⁰ in gefährvollen Zeiten¹⁾ von ihm entfernen würden, indem sie bei ihm als Schutz seien, um ihn zu bewahren. Im Jahre 5 am 1. Pachons zog er aus Pelusium und kämpfte mit Antiochos (*3dj'ws*) (V) in einer Stadt, die man Raphia (*R-ph*) nennt, nahe

¹¹ dem Grenzfelde Ägyptens, das im Osten von Bethlea (*Bjtjl*) und *P3-s3-nfr* (VI) liegt. Am 10. des genannten Monats besiegte er ihn in einer großen ehrenvollen Weise. Die unter seinen Feinden, die ihm schliesslich nahe kamen in dieser Schlacht,

¹² die tötete er vor sich (VII) wie vordem Harsiêsis seine Gegner geschlachtet hatte. Er zwang den Antiochos dazu, das Diadem und seine Königshaube wegzuwerfen. Er²⁾ floh mit seiner Eskorte, indem es (nur) wenige Leute waren, die bei [ihm] blieben.

¹³ in elender, kläglicher Weise nach der Niederlage. Die Mehrzahl seiner Truppen litt viel Not. Er sah seine besten Freunde³⁾ elend zu grunde gehen. Sie²⁾ litten

¹⁴ Hunger und Durst. Man plünderte alles, was er zurückließ. [Nur mit Mühe] konnte [er] seine Heimat wieder erreichen, indem er sehr betrübt war.

Da erbeutete der König viele Leute und alle Elefanten (VIII). Er machte sich zum Herrn von vielem Gold und Silber und den übrigen Kostbarkeiten, die man an

¹⁵ den Orten gefunden hatte, deren sich Antiochos bemächtigt (*amagte*) hatte, von dem, was man ihm in sein Reich gebracht hatte.⁴⁾ Er ließ sie alle nach Ägypten bringen. Er durchzog die übrigen Orte, die in seinem Reiche waren. Er ging in die Tempel, die dort waren.

¹⁶ Er brachte Brandopfer und Trankopfer dar, indem alle Menschen, die in den Städten waren, ihn empfangen, indem ihr Herz froh war, indem sie Feste feierten, indem sie ihn erwarteten mit den Schreinen der Götter, in deren Herzen die Macht ist (IX),

1) Wörtlich „zu allen Zeiten, die er durchleben (machen) würde gegenüber seinen Gefahren“.

2) Das Suffix der 3. Person Singular und Plural sind hier mehrfach vertauscht.

3) Wörtlich „seine Höflinge (*knb-t?*), als welche er nichts Vortrefflicheres hatte“.

4) D. h. Ptolemaios nahm die Schätze in Besitz, die Antiochos einst bei seinen syrischen Kriegszügen erbeutet und in die Orte gebracht hatte, wo die siegreichen ägyptischen Truppen sie vorfanden.

indem sie bekränzt waren und Brandopfer darbrachten und ein Speiseopfer machten.

¹⁷ Manche machten ihm einen Gold-Kranz,¹⁾ indem sie versprachen,²⁾ ihm eine Königs-Statue aufzustellen und ihm Tempel zu bauen. Es geschah, daß der König auf dem Wege eines Gottesmannes war.³⁾ Die Gottesbilder, die in den Tempeln waren, die Antiochos (X) beschädigt hatte,

¹⁸ befahl er durch andere zu ersetzen⁴⁾ und sie an ihren Platz zu stellen. Er gab viel Gold, Silber⁵⁾ und Edelsteine für sie aus und ebenso für die Geräte, die in den Tempeln waren, welche jene Leute weggenommen hatten. Er trug Sorge, sie zu ersetzen. Die Dinge (das Vermögen),

¹⁹ welche man den Tempeln gegeben hatte und die vermindert worden waren, die befahl er (wieder) in ihren früheren Zustand zu setzen. Damit nichts von dem fehlte, was man für die Götter zu tun pflegte,⁶⁾ zumal er auch gehört hatte, daß man den Bildern der ägyptischen Götter viel Schaden getan hatte,

²⁰ erließ er einen schönen Befehl⁷⁾ an die Gebiete, die er beherrschte außerhalb Ägyptens, daß man sie nicht (weiter) beschädigte, indem er wünschte, daß alle Ausländer die Größe der Sorge erführen, die in seinem Herzen für die Götter Ägyptens bestand. Diejenigen,⁸⁾ deren Leichen gefunden wurden (XI), die ließ er

²¹ nach Ägypten überführen, (XII) ließ ihnen eine reiche ehrenvolle Bestattung machen und ließ sie in in ihrem Grab beisetzen. Ebenso die, welche verletzt gefunden wurden, die ließ er nach Ägypten in ehrenvoller Weise zurückbringen und ließ sie in ihre Tempel geleiten. Er trug jede Sorge

1) D. i. die bekannte Kranzspende (στέφανος), die dem Herrscher bei besonderen Veranlassungen gestiftet wurde (s. Wilcken, Ostraka S. 295 ff.).

2) Wörtlich „meldeten“.

3) Frei übersetzt „So bewies der König seine fromme Gesinnung“.

4) „Er befahl, im Austausch gegen sie erscheinen zu lassen.“

5) So in Kairo 31088, Z. 2.

6) D. h. damit der Kultus der Götter ohne Einschränkung ausgeübt werden könnte.

7) Kairo 31088 hat „ein schönes Schreiben“.

8) Es ist von den heiligen Tieren der ägyptischen Götter die Rede.

²² für die Götterbilder, die aus Ägypten fortgenommen waren in das Gebiet des Assyrers (= Syrien¹⁾) und das Gebiet der Chor-Leute (= Phönikien¹⁾) in der Zeit, da die Meder die Tempel Ägyptens verwüsteten. Er befahl, sorgfältig nach ihnen zu suchen. Diejenigen, welche man fand außer denen, welche sein Vater (wieder) nach Ägypten gebracht hatte, die ließ er nach Ägypten (zurück)bringen, indem er

²³ ein Fest feierte und ein Brandopfer vor ihnen darbrachte. Er ließ sie (wieder) in ihre Tempel schaffen, aus denen man sie vordem herausgeholt hatte.

Er ließ ein befestigtes Lager (XIII) für seine Truppen machen und blieb darin, solange man es wünschte (XIV)

²⁴ seine Gegner, zu kommen, um mit ihm zu kämpfen. Er verbrachte viele Tage außerhalb des genannten Platzes. Als sie wieder gut waren (XV), da liess er seine Truppen los (XVI). Sie plünderten ihre Städte. Da sie sich nicht schützen konnten, vernichteten sie sie, indem er (dadurch) allen Menschen offenbarte, dass die Macht der Götter [es getan habe] (XVII) (und)

²⁵ dass es nicht fromme, mit ihm zu kämpfen. Er zog aus jenen Gebieten ab, nachdem er sich aller ihrer Plätze²⁾ in 21 Tagen bemächtigt hatte. Nach den Treulosigkeiten (dem Verrat?) (XVIII), die die Truppenführer begingen, machte er ein Bündnis (XIX) mit Antiochos zwei Jahre und zwei Monate. Er gelangte (wieder) nach Ägypten

²⁶ an dem Lampenfest am Tage der Geburt des Horus (XX) nach Verlauf von vier Monaten. Die Bewohner Ägyptens bewillkommten ihn, indem sie freudig waren (XXI), weil (XXII) er die Tempel bewahrt und auch alle Menschen in Ägypten gerettet hatte. Sie taten alle Dinge, welche zu seinem Empfang nötig waren, reichlich und ehrenvoll,

²⁷ indem sie seinen Heldentaten entsprachen. Er fuhr zu Schiff durch Ägypten. Die Tempelinsassen erwarteten ihn an den

¹⁾ Die Identifikationen nach dem Dekret von Kanopus (s. mein Glossar der „Priesterdekrete“ Nr. 469 und 477).

²⁾ Ich folge der Umschrift von Sottas. Auf der Tafel sind die Gruppen *nꜣjw m'.w drw* nicht zu erkennen.

Landungsplätzen mit der Zurüstung und* den übrigen Dingen, die man bei einer solchen Fahrt zu bringen pflegt (XXIII), indem sie bekränzt waren und ein Fest feierten und Brandopfer

²⁸ und Trankopfer und viele Opfergaben darbrachten. Er ging in die Tempel und brachte ein Brandopfer dar. Er gab viele Einkünfte außer (XXIV) denen, die er früher gegeben hatte. Die Götterbilder, welche seit langer Zeit fehlten unter denen, die im Allerheiligsten waren, und ebenso die, an denen etwas Hässliches¹⁾ war, er ließ

²⁹ andere an ihre Stelle setzen, wie sie früher waren.

(Er) gab viel Gold und Edelsteine für sie (aus) und alle übrigen Dinge, die man brauchte. Er ließ sehr viel Tempelgerät aus Gold und Silber verfertigen, nachdem er bereits eine große Aufwendung für jenen Feldzug gemacht hatte, als er 300 000 Goldstücke als Kranz(geld) gab

³⁰ an sein Heer. Er erwies den Priestern, den Tempelinsassen und den übrigen Leuten, die in ganz Ägypten sind, viele Wohltaten, indem er den Göttern dafür dankte (XXV), daß sie alles das erfüllt hatten, was sie ihm verkündet (XXVI) hatten.

* Hier beginnt der erhaltene griechische Text:

καὶ τὰλλα τὰ νομιζόμενα πρὸς τὴν τοιαύτην ὑποδοχὴν στεφανηφοροῦντες καὶ πανηγυρίζοντες μετὰ θυσιῶν καὶ σπονδῶν καὶ προθέσεων· εἰσελθὼν τε ὁ βασιλεὺς εἰς τὰ ἱερὰ καὶ θύσας ἀνέθηκεν προσόδους αὐτοῖς χωρὶς τῶν προανακειμένων ὑπ' αὐτοῦ καὶ ἱεροῦ κόσμου χρυσοῦ καὶ ἀργυροῦ πολὺ πλῆθος, καὶ τῶν ἐν τοῖς ἀδύτοις ἱερῶν ἀγαλμάτων τὰ τε λείποντα ἐξ ἀρχαίων χρόνων καὶ τὰ προσδεόμενα ἐπανορθώσεως ἀνενεώσατο χορηγήσας εἰς ταῦτα πολὺ πλῆθος χρυσοῦ καὶ ἀργυρίου καὶ λίθων πολυτελῶν καὶ τῶν ἄλλων²⁾ ὧν χρεῖα ἦν, καίπερ πολλῆς αὐτῷ δαπάνης γεγενημένης ἐν τῇ στρατείᾳ καὶ ἐστεφανωκότος αὐτοῦ τὰς δυνάμεις χρυσῶν μυριάδων τριάκοντα, τῶν τε ἱερῶν καὶ τῶν περὶ τὰ ἱερὰ διατριβόντων καὶ τῶν ἄλλων τῶν ἐν τῇ χώρᾳ τὴν πᾶσαν ἐπιμέλειαν ἐποιήσατο εὐχαριστῶν τοῖς θεοῖς ἐπὶ τῷ συν[τελ]έσαι αὐτοὺς ἃ ἐπηγγείλαντο [αὐτῷ].

¹⁾ D. h. etwas zerstört war(?).

²⁾ Folgt eine Dittographie der letzten Wörter.

Mit dem guten Zufall (Glück) — Es ist in das Herz der Priester der Tempel Agyptens gelangt, die Ehren, welche bei dem König Ptolemaios, dem ewig Lebenden, von Isis Geliebten und seiner Schwester, der Königin Arsinoe sind, den vaterliebenden Göttern in den Tempeln, und denen, welche bei den Göttern Wohltätern sind, die sie erzeugt haben,

³² und denen, welche bei den Göttern Brüdern und den rettenden Göttern ihren Vätern (Vorfahren) sind, zu vermehren. Und man soll eine Königsstatue des Königs Ptolemaios, des ewig Lebenden, von der Isis Geliebten aufstellen, die man „Ptolemaios, der Rächer (Schirmer) seines Vaters, dessen Sieg schön ist (XXVII)“ nennt,

³³ und eine Statue seiner Schwester Arsinoe, der vaterliebenden Götter, in den Tempeln Ägyptens in jedem einzelnen Tempel an dem sichtbarsten Platz des Tempels, indem sie gemacht sind nach ägyptischer Arbeit.¹⁾ Und sie sollen eine Statue [des städtischen Gottes (XXVIII)]

³⁴ in dem Tempel erscheinen lassen und sie aufstellen auf der Opfertafel, auf der die Königsstatue des Königs steht, indem man ihm ein Siegeschwert gibt. Die Priester, welche in den Tempeln sind, sollen den Statuen [dreimal] täglich²⁾ dienen und das Tempelgerät vor sie legen und ihnen

³⁵ die übrigen Dinge tun, die zu tun sich ziemt, wie man es für die übrigen Götter tut an ihren Festen und Prozessionen und den bestimmten Tagen. Die Figur des Königs, welche man auf die Stele malt und welche man [oberhalb der Inschrift] malt, [soll ihn zu Pferde zeigen], indem ein Panzer (XXIX) auf ihm ist, indem er mit dem Diadem (*shn*) des Königs erscheint

[ἀ]γαθῇ τύχῃ· δεδόχθαι [τοῖς κα]τὰ τὴν χώραν ἱερεῦ[σιν τὰς τε π]ροϋπαρχούσας τιμὰς [ἐν τοῖς ἱεροῖς βα]σιλεῖ Πτολεμαίῳ [καὶ βα- σιλίσσῃ Ἀρσινό]ῃ θεοῖς Φιλο[πάτορσιν καὶ τοῖς γονεῦ]σιν αὐτῶν [θεοῖς Εὐεργέταις καὶ τοῖς προ]γόνοις [θεοῖς Ἀδελφοῖς καὶ θεοῖς Σωτῆρσιν ἐπαύξειν μέγας]

¹⁾ D. h. in ägyptischem Stil.

²⁾ Im folgenden ist das Unterpunktierte nach dem Duplikat Kairo 31088 ergänzt.

³⁶ Man soll ihn so machen, indem er eine knieende Königsfigur schlachtet¹⁾ mit der langen Lanze in seiner Hand, wie die ist, welche der siegreiche König in der Schlacht hatte (XXX). Sie sollen ein Fest und eine Prozession in den Tempeln und in ganz Ägypten feiern für den König Ptole[maios, den ewig Lebenden von Isis Geliebten]

³⁷ vom 10. Pachons an, dem Tage, da der König sein Unheil besiegt hat, fünf Tage lang alljährlich, indem sie bekränzt sind, indem sie Brandopfer und Trankopfer darbringen mit den übrigen Dingen, die zu tun sich ziemt und sie sollen nach dem schönen Befehl²⁾ tun (XXXI)

³⁸ die Tempel, welche Sie sollen die Schreine der vaterliebenden Götter an diesem Tage erscheinen³⁾ lassen und sie sollen einen Blumenstrauß⁴⁾ vor den König bringen in den Tempeln an dem genannten Da es geschah, daß der König P[tolemaios, der ewig Lebende von Isis Geliebte

³⁹ der Götter, welche retten, den er an jenem Tage geehrt hatte, nachdem er ihn (schon) vorher geehrt hatte, und sie sollen die erste Dekade (Woche) als Fest in jedem Monat in den Tempeln feiern (XXXII) und sie sollen ein Brandopfer und ein Trankopfer darbringen mit [den übrigen Dingen, die zu tun sich ziemt an den anderen Festen]

⁴⁰ an diesem Tage in jedem Monat. Das was für die Brandopfer vorbereitet ist, soll man verteilen auf [alle, die im Tempel

. θεῶν Σωτήρων, [ἥτις τυγ]χάνει προτετιμημένη ὑπ' αὐτοῦ καὶ εὐξημένη ἐπιφανῶς, ἄγεσθαι κατὰ μῆνα τὴν πρώτην δεκάτην ἑορτὴν ἐν πᾶσι[ν] τοῖς κατὰ τὴν χώραν ἱερο[ῖς], καὶ θυσίας καὶ σπονδὰς [καὶ] τὰ λοιπὰ τὰ νομιζόμενα γ[ί]νεσθαι ἐν ταῖς ἄλλαις ἑορ[ταῖς] συντελεῖσθαι κατὰ μῆνα [ἐν] ταύτῃ τῇ ἡμέρᾳ καὶ τὰ παρασκευασθέντα εἰς τὴν θυσίαν ἐπιδιαιρεῖσθαι πᾶσιν τοῖς τὸ ἱερόν θεραπεύουσιν

¹⁾ Derselbe alte Ausdruck wie Z. 12 von dem Gotte Harsiêsis, hier vom Durchbohren des Feindes mit der Lanze.

²⁾ Das ist nach Z. 20 der Erlaß des Königs.

³⁾ D. h. in Prozession herausführen.

⁴⁾ Über die religiöse Bedeutung der Stabsträuße ('nh) s. vorläufig Griffith, Rylands_Pap. III, S. 96, Anm. 2.

Dienst tun] der Tempel, und es soll geschehen unter den Priestern, den Schreibern und den übrigen [.

⁴¹ alle, indem sie Brandopfer und Trankopfer darbringen und die übrigen Dinge, die [zu tun] üblich ist [.^x

^x die Statue des Königs Ptolemaios, des ewig Lebenden von Isis Geliebten] die man „König Ptolemaios der Rächer (Schirmer) seines Vaters, dessen [Sieg] schön ist“ nennt

⁴² Tag, . der anderen Götter [.
] damit es offenbar werde, daß alle, welche in Ägypten sind, die [vaterliebenden Götter] ehren [.“

B. Inhaltsangabe.

1. Datierung (Zeile 1—5).

2. Versammlung der Priester in dem Tempel zu Memphis zur Begrüßung und Ehrung des von dem siegreichen Feldzuge gegen Antiochos von Syrien heimkehrenden Königs Ptolemaios Philopator (Z. 5—7).

3. Begründung des bei dieser Gelegenheit erlassenen Priesterdekrets unter den folgenden Gesichtspunkten:

a) Der Sieg von Raphia als Belohnung der Götter für die von dem König den ägyptischen Tempeln erwiesenen Wohltaten (Z. 7—10).

b) Schilderung der Schlacht von Raphia (Z. 10—14).

c) Die Siegesbeute (Z. 14—15).

d) Die vier Monate dauernde Reise des Königs durch das wiedergewonnene Syrien und Besuch der dort gelegenen ägyptischen Tempel unter Opfern und Festveranstaltungen (Z. 15—16).

e) Ehrungen des Königs bei dieser Gelegenheit (Z. 16—17).

f) Stiftungen des Königs für die ägyptischen Tempel in Syrien. Wiederherstellung der zerstörten Götterbilder. Rückführung der lebenden heiligen Tiere und ihrer Mumien und ebenso der früher von den Persern geraubten Götterbilder nach Ägypten (Z. 17—23).

g) Ptolemaios bezieht ein befestigtes Lager(?) in Syrien und überfällt feindliches Gebiet(?) (Z. 23—25).

h) Bündnis mit dem ehemaligen Gegner infolge der Meuterei(?)

der ägyptischen Truppen. Rückkehr und feierlicher Empfang in Ägypten (Z. 25—28).

- i) Opfer des Königs in den Tempeln, die mit Stiftungen, Götterbildern und Tempelgerät bedacht werden. Wohltaten des Königs für die Priester und alle Bewohner als Dank für den Schutz der Götter (Z. 28—30).

4. Das Ehrendekret.

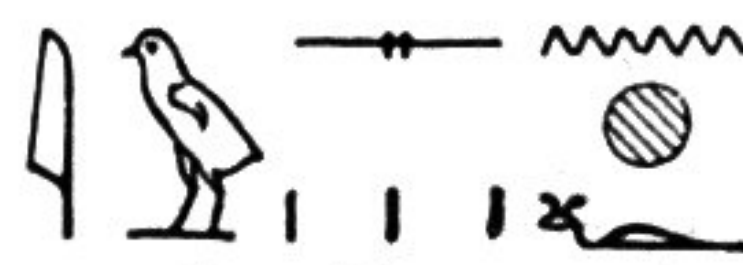
- a) Zur Ehrung der Lagidendynastie soll eine besonders benannte („Ptolemaios, der Schirmer seines Vaters, dessen Sieg schön ist“) Statue des Königs Ptolemaios und seiner Gemahlin Arsinoe in allen Tempeln Ägyptens aufgestellt werden zusammen mit einer Statue des jeweiligen Lokalgottes, der dem König das Siegeschwert überreicht. Einrichtung eines besonderen Kultus dieser Statuengruppe (Z. 30—35).
- b) Aufstellung eines Denksteines mit Darstellung des Königs Ptolemaios zu Pferde mit Panzer und Krone, wie er einen knieenden König mit dem Speer durchbohrt (Z. 35—36).
- c) Fünftägiges Fest zur Erinnerung an den Sieg von Raphia am 5. Pachons mit feierlichen Prozessionen (Z. 36—38).
- d) Fest zu Ehren der Götter Soteren, der Ahnherrn der lagidischen Dynastie (Z. 38—41).
- e) Nachträgliche(?) Bestimmung für den Kultus der Statue des Königs Ptolemaios Philopator (Z. 41—42).
- f) [Veröffentlichung des Ehrendekretes in den drei Sprachen des Landes (zerstört)].

C. Scholien.

I. Ist er etwa mit dem *Πτολεμαῖος*, dem Sohn des *Ἀέροπος*, identisch, der unter Ptolemaios Epiphanes ätolische Reiterei befehligte (Polybios XVI, 18, 8)?

II. Man beachte den Artikel. Es handelt sich um die hergebrachte altägyptische Begrüßung des von dem Feldzug heimkehrenden Königs mit Stabsträussen durch die Priester, wie sie mehrfach im neuen Reich dargestellt ist. Vgl. Erman-Ranke, Ägypten S. 640 und Wreszinski, Atlas II, 142. Für die Ptolemäerzeit ist dieser Brauch durch die Mendesstele Z. 21 (Urk. II, 47) bezeugt. Damit haben die von Sottas angezogenen Blumen-

sträube (Pap. Rylands IX, 14, 18) nichts zu tun, die eine besondere religiöse Bedeutung haben und Z. 38 (s. die Fußnote zu der Stelle) erwähnt sind.

III. Das Wort *djm* () ist auch sonst aus der demotischen Literatur bekannt und zwar meist in der Verbindung *'r djm* „schützen“. S. Petubastisglossar Nr. 450. So steht es auch in unserem Texte Z. 24 *bn p'w rh 'r djm (n?) n3jw tš.w* „sie konnten ihre Gebiete nicht schützen“. Unsere Stelle zeigt das Nomen *djm* allein in der Bedeutung „Schutz“. *'w=w mtw=f (n) djm*¹⁾ heißt „indem sie bei ihm ($\overline{\text{ntac}}$) als Schutz sind“ d. h. „indem sie ihn schützen“. Dem entspricht der hieroglyphische Text  (nach der Lesung von Gauthier)²⁾ *'w=sn nh=f* „indem sie ihn schützen“. Dieses Wort ist nun noch im Koptischen erhalten. Soeben hat Karl Schmidt³⁾ das von Rev. Horner entdeckte koptische Didache Fragment des Britischen Museums neu veröffentlicht, wo $\tau\alpha\epsilon\iota\mu \epsilon\lambda\alpha\varsigma$ griechischem $\beta\omicron\eta\theta\epsilon\iota\tau\epsilon \alpha\upsilon\tau\omega$ entspricht und daher von dem letzten Herausgeber „helfet(?) ihm“ übersetzt ist. Das Fragezeichen darf man jetzt wohl streichen, da das koptische (fajum.) Wort $\tau\alpha\epsilon\iota\mu$ durch die demotischen Stellen gesichert ist.

IV. Sottas hat diese Stelle übersetzt „lui ont juré sur le taureau Apis“, indem er aus den letzten Gruppen den Apisstier herausgelesen hat. Es steht aber deutlich da *dd=w n=f w3h n rsw dd*. Nur die Determinierung von *rsu* ist unklar, doch ist sie glücklicherweise für die Übersetzung bedeutungslos. Diese bekommt aber eine erhebliche Unterstützung durch die Parallelstelle Mag. Pap. 5/8 *hr dd=f n=k w3h n rswe.t* „er gibt dir im (durch) Traum Antwort“. Daß *dd w3h* kopt. $\alpha\iota\omicron\sigma\omega$ „Antwort geben, antworten“ ist, hat Griffith⁴⁾ richtig erkannt. Ich glaube, daß *t3j w3h* (Mag. 18/23. 21/2) eine lautliche (unetymologische)

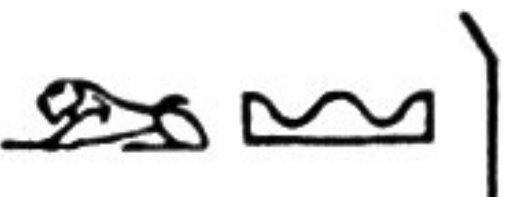
¹⁾ Die Konstruktion und Bedeutung ist die gleiche wie Z. 10 *'w=w mtw=f n s3* „sie würden bei ihm als Schutz sein“.

²⁾ Der Lichtdruck (Tafel II) ist nicht ganz klar.

³⁾ Zeitschr. neutestam. Wiss., 24. Band (1925), S. 81 ff. Zu dem Worte s. S. 91.

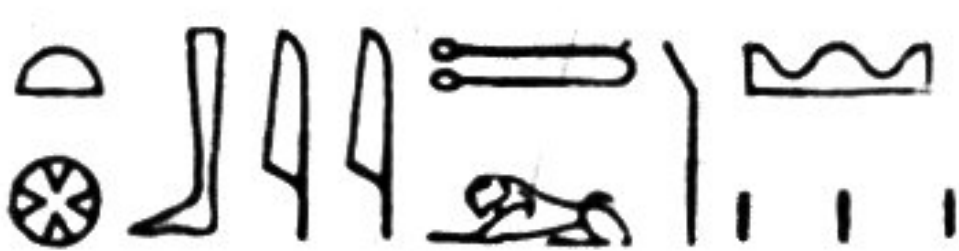
⁴⁾ Ä. Z. 38 (1900), S. 87 u. 89.

die erste Schreibung dem folgenden *t* assimiliert hat,¹⁾ und bezeichnet Antiochos durch das Determinativ als Ausländer.

VI. Die von Sottas gegebene Lesung der demotischen Gruppe *Rph* () = Raphia ist unbestreitbar, und es ist weiter möglich, daß Gauthier den Namen auch in dem hieroglyphischen Text als  richtig erkannt hat. Besonderes Interesse beansprucht der erklärende geographische Zusatz, bei dessen Deutung ich mich Sottas und Gauthier nicht anschließen kann. Während der Ort  (demot.) *Pz-sz-nfr*

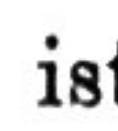
 (hierogl.) *dmj (n) Sz-nfr*²⁾ ganz unbekannt³⁾ ist,

läßt sich der Ortsname  (demot.) 

 (hierogl.) *dmj (n) Bjtl* „der Ort Bethlea“ (*Bη-*

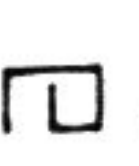
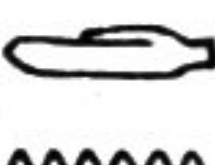
θελία, *Bηθελέα*, *Βιτύλη*, *Βιτέλιος*, *Βιτύλλιος*, *Betulia* etc.), den Benzinger (bei Pauly-Wissowa s. v. S. 363) im Gebiet von Gaza („wahrscheinlich das heutige Bêt Lâhya, nordöstlich von Gaza“) sucht. Das ist, wie auch die beiden Herausgeber gesehen haben, nach unserer Stelle nicht mehr möglich, die dazu zwingt, Bethlea südlich (im weitesten Sinne) nach der ägyptischen Grenze zu anzusetzen.

¹⁾ Falls nicht beide Schreibungen ein **Adiochos* mit stimmhaftem *d* wiedergeben sollen. Vgl. *Ntrjwš* u. Varr. für Dareios (s. Ägypt. Zeitschr. 49 (1911), S. 80.)

²⁾ Man beachte, daß der demotische Text den Stadtnamen *Sz-nfr* „schöner (guter) Sohn“ mit dem Vulgärartikel *pz* versieht (Psinuphis), während die hieroglyphische Form den alten Namen in Verbindung mit *dmj* zeigt. Der Strich hinter  ist sicher kein , das in der Inschrift anders aussieht.

³⁾ Ich glaubte ihn zunächst in dem  der Kairiner Stele 22189 wiedergefunden zu haben, bis ich feststellte, daß Daressy seine erste Lesung gewiß richtig durch  *R'-nfr* (Bulletin Inst. XI, S. 36) verbessert hat. Vgl. auch Gardiner im Journ. Egypt. Arch. V (1918), S. 247. Der Gedanke von Sottas, daß in dem Namen *Sz-nfr* eine Entstellung des Königs Snefru stecke, scheint mir wenig glücklich.

VII. Es steht deutlich wie in Z. 15 $h_3tj=f$ d. h. $gH\bar{T}c\gamma$ „vor sich“, nicht $h^c=f$ $g\omega\omega c\gamma$ „selbst“ da. Der letztere Ausdruck im Sinne von „mit eigener Hand“ würde auch wohl $n d-.tj=f h^c=f$ $\bar{n}T\omega\omega\bar{T}c\gamma$ $g\omega\omega c\gamma$ gelautet haben. Die hier gebrauchte Wendung will wohl besagen, daß diejenigen Feinde, die bis zu dem König vordrangen, vor ihm von seiner Hand getötet zu Boden stürzten.¹⁾

VIII. Die Übersetzung von Sottas „bagages“, wobei er an ein altes Wort $tnhr$ „Kasten“ denkt, läßt das Determinativ  in     außer Acht, das auf ein Tier weist. Zweifellos liegt das aus der Pithomstele (Z. 35) bekannte und dort mit dem Elefanten determinierte Wort    $dnhr$ „Elefant“ vor. Die Darstellung des Polybios (V, 86, 6) steht in starkem Widerspruch zu unserem Texte, nach dem Antiochos alle seine Elefanten eingebüßt hätte. Dieser Verlust traf nach Polybios den Ptolemaios, dessen afrikanische Elefanten den indischen seines Gegners nicht standhielten. Antiochos verlor nur fünf Elefanten in der Schlacht, während von denen des Ptolemaios 16 getötet und die meisten gefangen genommen wurden.²⁾ Diesen genauen Angaben des Polybios gegenüber wird man die allgemeine ruhmredige Wendung des ägyptischen Ehrendekretes nicht ernst zu nehmen brauchen.

IX. „qu'ils honoraient en leurs coeurs“ entspricht nicht dem Wortlaut des Textes. Das würde $ntj n_3j=w phtj.w$ voraussetzen. Es steht aber $ntj n_3$ (sic) $phtj.w$ da, was kaum eine andere Übersetzung zuläßt als die oben vorgeschlagene. Der Sinn wird sein „welche die Macht besitzen“ und sie bei dem Siege des Ptolemaios gezeigt haben.

X. Der wie $p_3j=f$ aussehende schräge Strich mit Punkt wird wohl zu der Determinierung des Königsnamens gehören. Die von Sottas angeregte Ergänzung erscheint mir sehr bedenklich.

XI. Die Stelle ist religionsgeschichtlich von größter Bedeu-

Tafel 13. Danach beträgt die Entfernung von El 'Arish bis Raphia 29 engl. Meilen (etwa 46¹/₂ km).

¹⁾ Etwa so, wie es die ägyptische Kunst (z. B. Schäfer, Propyläen-Kunstgeschichte Abb. 317) darstellte.

²⁾ $\tau\omega\nu \delta' \epsilon\lambda\epsilon\phi\acute{\alpha}\nu\tau\omega\nu \epsilon\kappa\kappa\alpha\iota\delta\epsilon\kappa\alpha \mu\acute{\epsilon}\nu \acute{\alpha}\pi\epsilon\theta\alpha\nu\omicron\nu \eta\rho\acute{\epsilon}\theta\eta\sigma\alpha\nu \delta' \alpha\upsilon\tau\omega\nu \omicron\iota \pi\lambda\epsilon\iota\omicron\upsilon\varsigma$

tung. Es kann sich nicht, wie Sottas meint, um Götterbilder handeln, sondern nur um heilige Tiere. Nur auf sie trifft der Ausdruck *w'b* „Leiche“¹⁾ zu. Es gab also in Syrien, solange es unter den ersten Ptolemäern ägyptisch war, auch einen ägyptischen Tierkult. Die lebenden heiligen Tiere wurden in den dortigen ägyptischen Tempeln unterhalten, und die toten wurden in dem ägyptischen Syrien in ihren besonderen Begräbnissen beigesetzt. Diese Tiere waren bei der Rückeroberung eines Teiles von Syrien durch Antiochos in dessen Hände gefallen und gewiß nicht so behandelt worden, wie es ihre Heiligkeit verlangte. Die lebenden Tiere waren „verletzt“²⁾ worden, was man den toten (einbalsamierten) angetan hatte, erfahren wir nicht. Diese heiligen Tiere ließ jetzt Ptolemaios nach Ägypten überführen, die lebendigen in ihre Tempel, wo sie verehrt wurden, die Tiermumien in ihre in Ägypten befindlichen Grabstätten.

XII. Man beachte, daß *'k* „eintreten“ mehrfach in Verbindung mit der Beisetzung gebracht wird, z. B. I Kh 4/25 6/16, Annales Serv. XVIII, 146, Z. 95. Mit dem dat. eth. steht *'k* auch in dem Wiener Apisritual XIV a/4. 22.³⁾

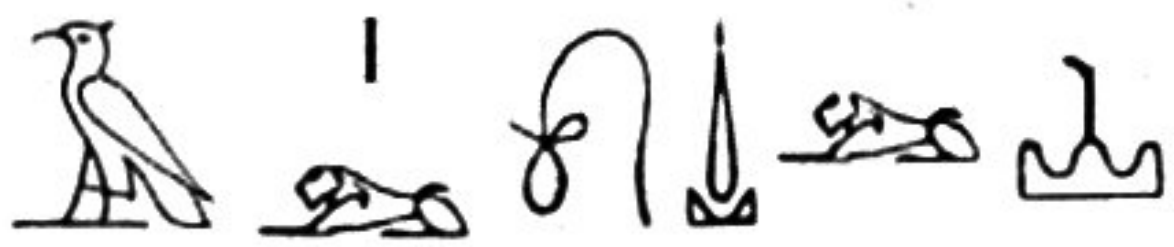
XIII. Zu dem Ausdruck *' w3h* vgl. kopt. *μανορω*. *w3h* steht hier wohl in dem Sinne, den das Verbum in dem Ausdruck *w3h 'h* „ein Lager aufschlagen“ (L. D. III, 155 = 187 e) hat.

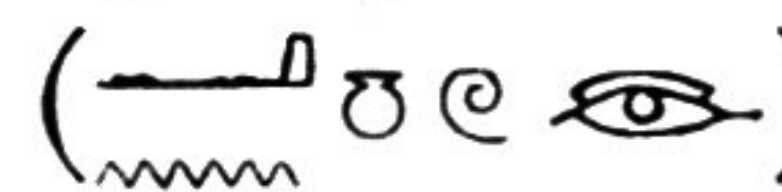
XIV. Ich wage keine Übersetzung, solange nicht der demotische Text durch Nachprüfung am Original gesichert ist. Zunächst wird man bei *n3 'r* in dem folgenden Wort ein Verbum mit der bekannten Partizipialkonstruktion „die, welche haben“ vermuten. Die scharfsinnige Kombination von Sottas, der

¹⁾ Zu der Bedeutung vgl. Pap. Berlin 3116 2/1. Pap. Bibl. 218 (Re-villout, Chrest. 68 = *νεκροί*) u. s.

²⁾ Ich lese mit Sottas *thj* und sehe darin altes  *thj* mit der Bedeutung „verletzen, sich vergehen an, sich vergreifen an, antasten“ (s. Sethe, Ä. Z. 59, S. 60). Die „Verletzung“ bestand schon darin, daß man die Tiere durch die Eroberung Syriens von ägyptischem auf ausländischen Boden versetzt und sie nicht nach Ägypten zurück geschickt hatte, mag aber auch auf das Verbot oder die Vernachlässigung ihres Kults gehen.

³⁾ So nach meiner demotischen Wörterbuch-Sammlung. Ich bin aber nicht in der Lage, das Zitat des seltenen, hier nicht vorhandenen Buches nachzuprüfen.

aus den für mein Auge unsicheren Zeichen  „*Lwzr*“ = *Ἐλεάζορος* herauslesen will, ist auch, abgesehen von der Lesung, recht bedenklich. *n3 'r N* „die bei N.“ = „die Anhänger des N.“ bedarf noch der Begründung. Ich kenne wenigstens diesen Gebrauch der Präposition *'r* nicht und bezweifle sehr, ob man *οἱ περὶ Ἐλεάζαρον* so wiedergeben konnte. Vor allem aber ist die Konstruktion *š3 tw=w w3h=f n3 'r N.N.* „jusqu'à ce que réclamassent sa présence N. et ses partisans“ mit dem durch das Suffix vorausgenommenen Subjekt bedenklich.¹⁾ Ich glaube, daß mit *n3 'r* ein neuer Satz beginnt, dessen Prädikat in der unlesbaren Stelle ganz am Ende der Zeile stecken mag.

XV. Die Lesung *'n* () ist mir sehr wahrscheinlich.¹⁾ Zu *tne* stimmt das Determinativ nicht. Soll das „als sie wieder gut waren“ etwa bedeuten „als sie sich wieder sicher glaubten“? Sollte etwa von einer Kriegslist des Königs die Rede sein, der aus dem „befestigten Lager“ heimlich abgezogen war und die dadurch sorglos gewordenen Gegner plötzlich überfiel?

XVI. Ob  *h3' hr* „das Gesicht frei lassen(?)“ die vorgeschlagene Bedeutung haben kann, lasse ich dahingestellt. Ich kenne den Ausdruck nur aus dieser Stelle.

XVII. Die Lesung *t3 jp.t n n3 ntr.w* ist durch Kairo 31088 Z. 10 gesichert, und hinter *ntr.w* wird auf grund desselben Textes *'r=f* zu ergänzen sein. Ich lese also *'w=f dj.t krp-s a rmt nb.t dd(?)*²⁾ *t3 jp.t (n) n3 ntr.w ['r=f] bn 'w-st m šs n* (sic) *'r mlh 'rm=f 'n*. Zu der Verbindung *t3 jp.t n n3 ntr.w* „die Macht(?) der Götter“ vgl. Pap. Ins. 11¹³, 20⁴ *t3 jp.t n p3 ntr* „die Macht (das Wirken) des Gottes“.

XVIII. *krf* ist kopt. *κροϋ* „List, Hinterhalt“ o. ä. und könnte recht wohl in dem von mir vorgeschlagenen Sinne stehen.

¹⁾ Sie findet sich nur bei ganz bestimmten reflexiven Verben. S. Demot. Gramm. § 468.

²⁾ In Kairo 31088 Z. 9 scheint hinter *'n=w* noch ein *s* zu stehen, das ich nicht erklären kann.

³⁾ Der Paralleltext bestimmt mich dazu, den auf *dd(?)* folgenden Strich für zufällig zu halten.

Dann würde hier, falls meine Erklärung von *nḥtj* (XIX) richtig ist, von dem Aufstand der ägyptischen Truppen die Rede sein, die durch den Sieg von Raphia in ihrem nationalen Selbstbewußtsein gehoben, Herren im eigenen Hause sein und einen einheimischen Herrscher, einen Pharao, an Stelle des griechischen Fremdherrschers setzen wollten. Diese Ereignisse, welche unmittelbar nach der siegreichen Schlacht eintraten und die Vorläufer der großen Aufstände am Ende der Regierung des Philopator waren, sind bei Polybios nicht mehr dargestellt und nur in allgemeinen Andeutungen erwähnt.¹⁾ Sollte meine Übersetzung richtig sein, so würden wir aus dieser Stelle erfahren, daß Ptolemaios infolge dieser Militärrevolte mit Antiochos auf 2 Jahre und 2 Monate²⁾ Frieden³⁾ schloß und dann nach Ägypten zurückkehrte, um dort Ordnung zu schaffen. „Nach 4 Monaten“ bezieht sich auf die Dauer des Aufenthaltes des ägyptischen Königs in Syrien.

XIX. Die Lesung und Übersetzung dieser Gruppe ist für die soeben gegebene Auffassung der ganzen Stelle von entscheidender Bedeutung. Die Lesung *nḥtj* ist im Anhang (S. 24 ff.) begründet und gleichzeitig die Identität mit kopt. *naqte* „glauben“ verwiesen worden. „Er glaubte (vertraute)⁴⁾ in Bezug auf Antiochos“ möchte ich hier in dem Sinne von „er schloß einen Vertrag (Frieden) mit A.“ nehmen, kenne aber dafür keinen anderen Beleg. Doch ist darauf hinzuweisen, daß *nḥtj* 'rm und *nḥtj* n in der Bedeutung „sich verbünden mit“ vorkommt (s. die Beispiele des Anhangs). Zu beachten ist, daß *nḥtj* mit dem Pluraldeterminativ  geschrieben ist.

XX. Zu dieser Datierung, die dem 12. Oktober 217 entspricht, vgl. Sottas, a. a. O. S. 57.

XXI. Ich glaube 'w=w tʒj(?) ršj⁵⁾ zu erkennen.

XXII. Lies *db*(?) *hpr* ετῆε *ϣωπε* und vgl. Demot. Gramm. § 385.

¹⁾ S. Bouché-Leclercq, Histoire des Lagides I, 315.

²⁾ Abweichend hat Polyb. V, 87, 4 συνεχώρησε σπονδὰς ἐνιαυσίους.

³⁾ Dieses friedliche, freundschaftliche Verhältnis tritt auch in der Schreibung des Namens des ehemaligen Gegners (s. unter V) zu Tage.

⁴⁾ Zu dem Hilfszeitwort *a-r-f sdm* s. Demot. Gramm. § 181.

⁵⁾ Vgl. Orakelglossar Nr. 157 tʒj pʒ ršj.

XXIII. Das wird vor allem der Proviant sein, der für den durchreisenden König von der Priesterschaft des betreffenden Tempels geliefert wird. Vgl. dazu Wilcken, Grundzüge I, 356.

XXIV. Ich glaube in unserem Text *m-s* „außer“ zu lesen, was dem griech. *χωρίς* entsprechen würde. Kairo 31088¹⁴ hat *n hw* „mehr als“.

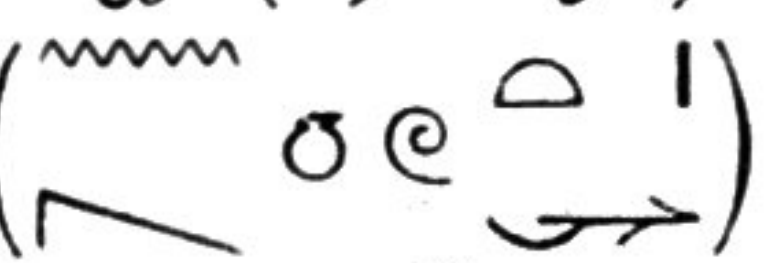
XXV. *šp šms* „Dienst empfangen“ muß hier, wie namentlich auch der griechische Text lehrt, die von Sottas angenommene Bedeutung haben, für die er richtig an *ὑπερμωτ* erinnert hat. Ich kenne die Wendung noch aus einem Heidelberger Papyrus (Ä. Z. 42 (1905), S. 50), wo freilich infolge der Lücke *tw=j šp šms (n) d-tj* [. . . der Sinn unklar ist.

XXVI. Das bezieht sich auf die Traumverkündigung in Z. 9, vielleicht daß *wzh* ein abgekürzter Ausdruck für *dd wzh* ist. Die Bedeutung „verkünden, verheißen“ ist durch den griechischen Text gesichert.

XXVII. Das auf der Tafel nicht zu erkennende Zeichen *nd* lese ich nach Sottas, den Schluß nach Kairo 31088 Z. 19. Der Name der Statue, der übrigens nicht dem König selbst geeignet zu haben braucht, würde einem *Πτολεμαῖος Πατρὸς Ἀμύνθωρ*¹⁾ *Καλλίνικος* entsprechen. Im übrigen vgl. Sottas zu der Stelle.

XXVIII. Ergänzt nach Kairo 31088 Z. 20, wo sich auch die richtige Lesung *p* *rpj* findet.

XXIX. Der Ausdruck *hr t=f* „auf ihm“ steht oft von Kleidung. Daher wird hier *sdbh (n) knkn* „Kampf-Gerät“ den Panzer und zwar den griechischen bedeuten, den der König auch in der Darstellung des oberen Registers trägt.

XXX. Ich glaube folgendes zu lesen *'w=f h' n shn (n) Pr-^c (?)*²⁾ *mtw=w 'r=f (?) 'w=f (?) mhj (a) n3j³⁾ 'w=f sm3 w' twt n-sw (n) Pr-^c <'w-f> kld n (?) p3 nw*  *k3 (?) ntj n d-.t=f*. Die wesentliche Abweichung meiner Übersetzung von Sottas betrifft die

¹⁾ Diese mir von Eduard Schwartz vorgeschlagene Rückübersetzung, zu der er Eur. Or. 1588 vergleicht, wird durch die Korrespondenz von *nd* und *ἀμύνειν* (Rosett. 23) gestützt.

²⁾ Im Anfang von Z. 36, die vorhergehenden Worte nach Kairo 31088²².

³⁾ „man soll ihn machen, indem er diesem (haec) gleicht“ = „man soll ihn so darstellen“.

Lesung von *nw*, die ich für gesichert halte. Dieses Wort ist aus dem Petubastis-Roman (Glossar Nr. 194) bekannt, und Lexa hat es in seinen Beiträgen zum demotischen Wörterbuche aus dem Papyrus Insinger (Prag 1916), Nr. 236 auf grund von Pap. Ins. 4/3, 31/6 richtig als Lanze bestimmt. Ich glaube, es ist das alte *nb*, das koptisch zu *ⲛⲁⲃⲓ*, *ⲛⲁⲃⲓ* (*ζιβύνη*) geworden ist, und demotisch mit der Gruppe *nw* (z. B. in *ⲛⲁⲩ* „sehen“) geschrieben wird. Meine Lesung und Deutung der ganzen Stelle stimmt auf das beste zu der Darstellung der Stele, die den König mit Krone und Lanze zu Pferde zeigt und vor ihm den gefesselten knienden Antiochos. Über das Bild selbst vgl. die Ausführungen von Gauthier und Sottas zu der Stelle und die dort angegebene Literatur.

XXXI. *mtw=w* 'r a(?) p₃ shn nfr(?).

XXXII. Lies *mtw=w*(?) 'r p₃(?) sw X h₃wtj(?) hr 'bd nb n hb
hn n₃ 'rpj.

Anhang.

Die Gruppe *nhtj* (ⲛⲁⲟⲩⲧⲉ:ⲛⲁⲟⲩⲥ) im Demotischen.

Zur näheren Begründung der im Scholion XIX vorgeschlagenen Übersetzung von *nhtj* lasse ich die folgende Untersuchung folgen, welche vor allem auch die richtige Lesung der verkannten demotischen Gruppe erweisen soll. Zu diesem Zwecke stelle ich zunächst ihre wichtigsten Schreibungen zusammen:

A. Saïtisch:  Rylands VIII, 7

B. Ptol. 1. Periode:  Dem. Pap. Berlin 3109⁴

 Sethe, Bürgsch.-Urk. Nr. 7¹¹

 ib. 23⁹

C. Ptol. 2. Periode:

𐤏𐤍𐤊𐤏𐤍𐤊𐤏

Rylands XXI³⁰

𐤏𐤍𐤊𐤏𐤍𐤊𐤏𐤍𐤊𐤏

Rylands XXX¹³

D. Römisch:

𐤏𐤍𐤊𐤏𐤍𐤊𐤏

Pap. Insinger 12⁶

𐤏𐤍𐤊𐤏𐤍𐤊𐤏

ib. 12¹¹

𐤏𐤍𐤊𐤏𐤍𐤊𐤏𐤍𐤊𐤏

Mythusglossar Nr. 434

𐤏𐤍𐤊𐤏𐤍𐤊𐤏 II Kh. 3¹⁸

Ich lasse nun die Beispiele folgen, in denen sich das in Frage stehende Wort findet, nach Konstruktionen angeordnet.

I. *nḥtj 'rm* „sich verbünden mit, jemandem trauen“.

1 Ins. 11/23 (Röm.) *tm nḥtj 'rm pꜣ ntj 'w b-'r rh ḥꜣtj=k b-'r=f dj.t ḥb=k ḥn krf* „verbünde dich nicht mit dem, den dein Herz nicht kennt, damit er dich nicht hinterlistig zu grunde richte(?)“.

2 Ins. 12/4 (Röm.) *tm nḥtj 'rm lh 'w-db pꜣ 'n n=k 'w=f sm* „traue einem Toren nicht, weil er dir¹⁾ indem er preist“.

3 Ins. 12/9 (Röm.) *tm nḥtj 'rm kj ḥr pꜣ mjtj 'w mn šrl ḥn n=k* „verbünde dich nicht unterwegs mit einem anderen (Fremden), wenn dir keine Hilfe(?)²⁾ nahe ist“.

4 Ins. 12/8 (Röm.) *tm nḥtj 'rm pꜣj=k ddj b-'r ḥꜣtj=f ms w'* „traue nicht deinem Feinde, damit sein Herz nicht Fluch gebiert“.

¹⁾ Die Konstruktion zeigt den determinierten Infinitiv von 'n, das anscheinend in einer besonderen Bedeutung steht. Der Sinn könnte sein „weil er dir schmeichelt“.

²⁾ Es ist das Wort, das sonst „Gebet“ (= $\omega\lambda\eta\lambda$) bedeutet.

5 Ins. 12/12 (Röm.) *tm nḥtj 'rm hn n ss nb hn 'š-shn* „verbünde dich nicht zu irgend einer Zeit mit einem Gottlosen in einer Angelegenheit“.

6 Ins. 13/1 (Röm.) *wn p₃ ntj 'w b-'r=f (οὐκ ἔτι περὶ τούτου) nḥtj m-s₃ nḥtj 'rm=f* „mancher vertraut nur auf sich“.

7 Myth. 18/2 (Röm. — 2. Per.) *(n)-pr nḥtj 'rm=f* „verbünde dich nicht mit ihm!“ oder „traue ihm nicht!“

8 Hier ist wohl seiner Bedeutung nach das Beispiel des neuen Dekretes (Z. 25) anzuschließen *a-'r=f nḥtj.w ([2/ν] 2)*

a N. „er schloß mit N. ein Bündnis“, obwohl die Konstruktion mit *a* ($< r$) eine andere ist.

II. *nḥtj* mit *n* „sich verbinden, verbünden mit“.

9 Ins. 12/25 (Röm.) *wn p₃ ntj nḥtj n p₃ t₃ mtw=f 'r wd₃.t ā nh* „mancher verbündet sich mit¹⁾ der Zeit und wartet(?) ewig“.

10 Ins. 6/19 (Röm.) *mn špj nḥtj n p₃ lh db 'w n he.t* „keine Scham verbindet sich(?) mit dem Gottlosen wegen der Gefräßigkeit“. Zu der Bedeutung ist auch das Beispiel 8 zu vergleichen.

III. *nḥtj* mit *hn*.

11 Ins. 13/4 (Röm.) *šjp p₃ šp n p₃ ntr p₃ ntj 'w=w nḥtj hn=f* „Scham ist die Gabe²⁾ Gottes, auf die man vertraut“.

IV. *nḥtj* mit Objekt (Akkusativ).

12 Ins. 12/11 (Röm.) *tm nḥtj lh 'w-db 'nh* „traue keinem Gottlosen wegen eines Eides“. ³⁾

13 Ins. 26/19 (Röm.) *rmt-rh 'w=w nḥtj=f t₃j=f 'we.t 's (εἰς?) (n) d-.tj=f* „ein Frommer, dem man vertraut, sein Pfand, es ist in seiner Hand“.

V. *nḥtj* substantivisch „Vertrauen, Glauben“.

14 II Kh. 3/18 (Röm. — 2. Per.) *'h p₃ nḥtj n n₃ md.w ntj 'w-'r=k dd n-'m=w (ετερῶν ἁμοῶν)* „was ist die Beglaubigung für die Worte, die du sagst?“

1) D. i. verläßt sich auf die Zeit.

2) Offenbar ein Wortspiel mit *špj* und *šp*.

3) D. h. verlaß dich nicht auf den Eid eines Gottlosen.

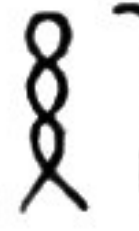
15 Ins. 12/17 (Röm.) *rmt nḥtj* „ein Mann von Glauben“ = „ein zuverlässiger, treuer Mensch“.

16 In der Wendung *'r nḥtj* „glauben“¹⁾ Myth. 14/18 (Röm. — 2. Per.) *'r=j pꜣj=w nḥtj* „ich glaube sie (die Dinge)“ (halte sie für wahr).

17 Ins. 15/13 (Röm.) scheint eine Verwechslung von *nḥtj* und *nḥt* vorzuliegen: *'f pꜣ ntj lg šjp n' nḥtj hn ḥꜣtj* „Geiz vertreibt Scham, es kommt Härte(?) in das Herz“.

VI. *nḥtj* als Qualitativ passivischer Bedeutung.

18 P. Berlin 3094 (Tafel 45), Z. 24. 28 (Ptol.) *rmt 'w=f nḥtj* ϩⲟⲙⲉ ⲉϥⲛⲟⲩⲟⲩ „ein zuverlässiger (treuer) Mann“.

Aus den obigen Beispielen ergibt sich für *nḥtj* (   o. ä.) die Bedeutung „sich verbinden, verbünden mit jemandem, jemandem vertrauen“, die auf das beste zu dem abgeleiteten kopt. ⲛⲁⲟⲩⲧⲉ (S) : ⲛⲁⲟⲩⲧ (B) : ⲛⲉⲟⲩⲧ (F) „glauben, vertrauen“ stimmt. Das demotische Wort (in der älteren Sprache vermag ich es nicht nachzuweisen) ist ein Verbum IV^{ae} j, das Steindorff, Kopt. Gr.² § 248 in seinen beiden Formen richtig erklärt hat. Der Infinitiv ist eine Bildung wie ⲭⲙⲱⲩⲉ, *ⲟⲙⲩⲉ : ⲟⲙⲩⲁ (B), ⲉⲣⲣⲱⲩⲉ, das Qualitativ zeigt die weibliche Form auf .*tj*, entspricht also ⲉⲣⲟⲩⲧ und ist aus *ⲛⲟⲩⲟⲩⲧ > ⲛⲟⲩⲟⲩ entstanden zu denken. Möglicherweise sind die demotischen Zeichen, die dem  folgen, als  zu deuten, dessen Lautwert ⲟⲩ gebraucht ist, um die Vokalisation von ⲛⲟⲩⲟⲩ zu bezeichnen. Freilich wäre dann mißbräuchlich diese Lautandeutung auch im Infinitiv gebraucht, wo sie nicht am Platze ist.

Dieses Verbum ⲛⲁⲟⲩⲧⲉ²⁾ liegt nun auch in der häufigen Wendung juristischer Texte vor, wo es bisher unrichtig *tꜣj ḥtr* gelesen worden ist. Schon Griffith hat (Ryl. Pap. III, 255²) richtig bemerkt, daß die von ihm *ḥtr* gelesene Gruppe sich in der Schrift wesentlich von *ḥtr* „Notwendigkeit, Zwang“ unterscheidet, und wollte daher das Wort in unserer Wendung kopt. ⲟⲩⲧⲉ in dem

¹⁾ Vielleicht auch in der zerstörten Stelle Petub. Fragm. Ricci 5/4.

²⁾ Es würde einmal eine eingehende Untersuchung verdienen. Vorläufig s. mein Kopt. Handwörterbuch unter ⲛⲁⲟⲩⲧⲉ und ⲧⲁⲛⲟⲩⲟⲩ.

anderen Falle $\varrho\tau\omicron$ gleichsetzen. Aber er hat übersehen, daß der erste von ihm $\underline{t}3j$ gelesene Bestandteil des Ausdrucks sich in den älteren Texten wesentlich von der bekannten Gruppe $\underline{t}3j$ unterscheidet. Sethe übersetzte (Bürgschaftsurk. S. 58) $\underline{t}3j$ ($n?$) $\dot{h}tr$ „mit Zwang nehmen“, mußte aber zugeben, daß das von ihm ergänzte n nie geschrieben sei, und bezeichnete daher seine Übertragung als eine „Verlegenheitsübersetzung“. Die nun paläographisch völlig sichere Lesung¹⁾ führt, wie ich glaube, auch zu einer juristisch einwandfreien Deutung. Hier zunächst einige typische Beispiele:

19 Sethe, Bürgschaftsurk. Nr. 3/15 (Ptol.) $mtw=tn$ $p3j=tn$ rd $g3$ $p3$ ntj $n\dot{h}tj$. . .

20 ib. 7/11 (Ptol.) $p3j=k$ rd $p3$ ntj $n\dot{h}tj$ a $md.t$ $nb.t$ ntj $'w=f$. . .

21 ib. 10/30 ff. (Ptol.) $p3j=t$ rd $p3$ ntj $n\dot{h}tj$ a $md.t$ $nb.t$ ntj $'w=f$ a $\underline{dd}.t=w$ $'rm=n$ rn $md.t$ $nb.t$ ntj $\dot{h}rj$ $mtw=j$ $'r=w$ (a) $\dot{h}rw=f$ n ssw $nb.t$ $3t$ sh $nb.$

22 ib. 14/32 (Ptol.) $mt=k$ $p3j=k$ rd gr $p3$ ntj $n\dot{h}tj$ a $md.t$ $nb.t$. . .

23 ib. 22/25 (Ptol.) $p3j=k$ rd $p3$ ntj $n\dot{h}tj$ a $md.t$ $nb.t$ ntj $'w=f$ a $\underline{dd}.t=w$ $'rm=j$.

24 ib. 23/9 (Ptol.) $p3j=tn$ rd $p3$ ntj $n\dot{h}tj$ a $md.t$ $nb.t$ ntj $'w=f$ a $\underline{dd}.t=w$ $'rm=j$ rn $md.t$ $nb.t$ ntj $\dot{h}rj$.

25 P. Hauswaldt 16/6 (Ptol.) $mtw=tn$ $p3j=tn$ rdt $p3$ ntj $n\dot{h}tj$ a $md.t$ $nb.t$ ntj $'w=f$ (a) $\underline{dd}.t=w$ $'rm=n$ n rn $md.t$ $nb.t$ ntj $\dot{h}rj$ $mtw=n$ $'r=w$ a $\dot{h}rw=tn$ a $\dot{h}rw=f$ n $\dot{h}tr$ $3t$ mn $3t$ sh $nb.t$ (ähnl. Bürgschaftsurk. 7/12).

26 Ryl. Pap. VIII, 7 (Sait. Amasis) $'w$ $p3j=k$ rmt $p3$ ntj $n\dot{h}tj$ $a-r=w$.

27 Pap. Berlin 3109 (Tafel 6), 4 (Ptol.) $mtw=t^2$ ntj $n\dot{h}tj$ a $t3$ $\underline{wd}3.t$ $p3j=t$ $'k(?)$ $\dot{h}bs$ ntj $'w=s$ a $\dot{h}pr$ a $'w3j$, ebenso 3145 (Tafel 37), Ryl. X, 3—4 und sonst in Heiratsverträgen der Ptol. Zeit.

¹⁾ Beachte auch die Schreibung des Eigennamens $P3-\dot{s}rj-(n)-p3-N\dot{h}s$ „der

Sohn des Negers“ in Pap. Straßb. 9 (Ptol.) 

²⁾ Zu der fehlenden Kopula vgl. Sethe, Nominalsatz § 73.

28 Rylands Pap. III, Seite 269 (17—18) in der Formel der Heiratsverträge.¹⁾

(Ich kann dir keinen Eid vor Gericht auferlegen wegen deiner Mitgift. indem ich behaupte, du habest sie nicht mit dir in mein Haus gebracht) *mtw=t ntj nḥtj a-ḥr=j n-'m=w* (ἥτο εἰπαρετε εἰποι ἄμοοι).

Zusammenfassend sei zunächst bemerkt, daß die Wendung N. *p3 ntj nḥtj a* sich findet a) in Bürgschaftsurkunden (22), b) in Heiratsverträgen (27. 28), c) in Pachtverträgen (19. 25), d) in Kaufverträgen (26 — Kuhverkauf), e) in Schuldverschreibungen (21), f) in Gestellungsbürgschaften (20. 23. 24).

In diesem Satz liegt ein nominaler Nominalsatz ohne Kopula mit vorangestelltem substantivischem Subjekt (20. 21. 23. 24. 26) oder pronominalem Subjekt (27. 28) oder beiden nebeneinander (19. 22. 25) vor. Das Prädikat ist ein durch den Artikel eingeleiteter Relativsatz²⁾ der nur nach dem Pronomen der 2. Pers. fem. scheinbar indeterminiert ist. In Wahrheit ist aber der Artikel aus lautlichen Gründen nicht geschrieben, wohl aber gesprochen worden.³⁾ Nun könnte man N. *p3 ntj nḥtj a* entweder aktivisch übersetzen „N. ist es, der glaubt (ἡρετε) an“ oder passivisch (wie im Beispiel 18) „N. ist es, der beglaubigt ist (ἡροτ) in Bezug auf“. Dem Sinne nach kann nur die letztere Auffassung in Frage kommen, und auch die Konstruktion spricht dafür.⁴⁾ Denn „glauben an“ kann nicht ἡρετε ε heißen. Somit ist also die volle Formel (nach 19. 21. 22. 23. 25) zu übersetzen „du (ihr) oder dein (euer) Vertreter⁵⁾ ist es, der beglaubigt ist in Bezug auf jedes Wort, das er (ihr) mit uns (mir) sprechen wird (werdet) im Namen jedes

¹⁾ S. die Literatur bei Möller, Zwei ägypt. Heiratsverträge S. 20 unter b. d. h. i. k. l. m. o. etc.

²⁾ Sethe, Nominalsatz § 71. Spiegelberg, Demot. Gramm. § 453.

³⁾ S. Sethe, a. a. O. § 73.

⁴⁾ Ähnlich wird im Koptischen das Kausativum $\tau\alpha\eta\rho\sigma\tau$ konstruiert, vgl. Rom. 3/2 $\bar{\eta}\psi\sigma\rho\bar{\eta}\ \tau\alpha\rho\ \eta\epsilon\pi\tau\alpha\sigma\tau\alpha\eta\rho\sigma\tau\sigma\ \epsilon\pi\psi\alpha\chi\epsilon\ \bar{\mu}\eta\mu\sigma\tau\epsilon\ (S) : \bar{\eta}\psi\sigma\rho\bar{\eta}\ \mu\epsilon\eta\ \chi\epsilon\ \alpha\sigma\tau\epsilon\eta\rho\sigma\tau\sigma\ \epsilon\pi\iota\sigma\alpha\chi\iota\ \bar{\eta}\tau\epsilon\psi\ \dagger$ (B) $\pi\rho\omega\tau\sigma\ \mu\acute{\epsilon}\nu\ \gamma\alpha\rho\ \sigma\tau\iota\ \epsilon\pi\iota\sigma\tau\epsilon\acute{\upsilon}\theta\eta\sigma\alpha\upsilon\ \tau\acute{\alpha}\ \lambda\acute{o}\gamma\iota\alpha\ \tau\omicron\upsilon\ \theta\epsilon\omicron\upsilon$.

⁵⁾ D. h. es gibt drei Möglichkeiten a) „du (ihr)“, b) „du (ihr) oder dein (euer) Vertreter“, c) „dein (euer) Vertreter“.

obigen Wortes. Ich (wir) werde(n) es tun nach seinem (eurem) Befehl mit Notwendigkeit ohne Verharren, ohne Sträuben.“ Ferner steht es in den Heiratsverträgen (27) „du bist es, die in Bezug auf die Rückstände deiner Alimentation (o. ä.) beglaubigt ist, die mir zur Last liegen“ oder (28) von der Mitgift „du (Frau) bist mir gegenüber (εποει) in Bezug auf sie (πμοοτ) beglaubigt“.

Was bedeutet nun juristisch diese „Beglaubigung“? Mir scheint, wenn es von dem Kontrahenten B, d. h. dem Verkäufer, Verpächter, dem Bürgen, der in den Ehestand tretenden Frau oder ihrem „Vertreter“ (rd)¹⁾ heißt, sie seien „in Bezug auf jedes Wort beglaubigt, das der Kontrahent A (der Käufer, Pächter, Bürgschaftsnehmer, Ehemann) mit ihnen spreche, so kann der Sinn wohl nur der sein, daß B gegenüber A berechtigt sein soll, in allen das Geschäft betreffenden Handlungen rechtswirksam zu handeln. Mit anderen Worten, die Formel „B ist in Bezug auf jedes Wort beglaubigt“ gibt ihm die Befugnis, sein Recht nach freiem Ermessen auszuüben, sei es in eigener Person oder durch einen Vertreter, den er beauftragen kann. Demnach bedeutet „beglaubigt sein“ hier so viel als „zur Ausübung von Rechten befugt (legitimiert) sein“.

¹⁾ = ὁ παρὰ τοῦ δεῖνα (Sethe, Serapis S. 88). Beachte die Variante „dein Mann“ in Nr. 26.
